



## Konflikte klären – wie geht das?

Workshop Lärmaktionsplanung

Mainz, 21. Juni 2012

Dr. Christoph Ewen



## team ewen



Konflikte klären



Prozesse managen



Veranstaltungen organisieren



Gruppen moderieren

*im öffentlichen Raum,  
insbes. im Bereich*

- *der technischen Infrastruktur,*
- *des Natur-, Landschafts- und Umweltschutzes,*
- *der Bauleit-, Regional- und Fachplanung*

## Beispielhafte Referenzen mit Bezug zum Thema Lärm

Fokus	Auftraggeb.	Prozess	Aufgabe
Neue Straßenbahnlinie in Ulm	Stadtwerke Ulm	Planung im Dialog	Konzeption, Durchführung, Moderation
Ausbau Flughafen Frankfurt	Land Hessen	Mediation, Dialog	Wissenschaftliche Begleitung
Lärmaktionsplanung Karlsruhe	Stadt Karlsruhe	Bürgerbeteiligung	Moderation Veranstaltungen
Tiefe Geothermie in der Vorderpfalz	Land RLP	Mediation	Management, Fachbetreuung
Frühzeitige Bürgerbeteiligung	Umweltbundesamt	übergreifend	Erarbeitung Handreichung
Stadtumbau	Stadt Langen	Bürgerbeteiligung	Konzeption und Moderation

## Konflikte

- | Interessenkonflikte gibt es, wenn zwei oder mehr Akteure ihre eigenen Interessen durchsetzen wollen und dabei in Kauf nehmen, die Interessen der jeweils anderen Partei zu verletzen  
Diese Art von Konflikt ist der klassischen Konfliktmittlung zugänglich, es kann im Rahmen einer Schlichtung oder auch Mediation versucht werden, Kompromisse oder im besten Fall win-win-Lösungen zu generieren.
- | Weitere Konfliktarten:
  - Konflikte um politische / ethische Werthaltungen
  - Wissenskonflikte
  - Wahrnehmungskonflikte (Unvereinbarkeit einer Maßnahme mit den wahrgenommenen Bedingungen zur Aufrechterhaltung der eigenen Lebensqualität)

## Umgang mit Konflikten

- | Die meisten Menschen hassen Konflikte. Sie haben das Idealbild eines harmonischen Umgangs miteinander. Insofern gilt es: Konflikte sind zu lösen, oder besser gleich präventiv zu verhindern
- | Dagegen spricht:
  - ohne Konflikte keine gesellschaftliche Entwicklung
  - Konflikte werden meist nicht gelöst, sondern nur unterdrückt oder verdrängt.
- | Realistisch betrachtet geht es darum,
  - Konflikte zu verstehen und zu benennen,
  - destruktive Austragungsformen zu vermeiden und
  - die Regulierung zu ermöglichen / zu unterstützen

# Lärm und Konflikt

## Gemeinsamkeiten

- | Bis zu einem gewissen Grad entscheiden Sie selbst, in-wieweit Sie ein Problem haben.
- | Schuld sind grundsätzlich die Anderen.
- | Lärm und Konflikte gehören zum (sozialen) Leben dazu.

## Unterschiede

- | Schallbelastungen sind objektiv messbar.

## Typische Konflikte im Zusammenhang mit Verkehrslärm

Konflikte entzünden sich oft an Veränderungen

- | Ausbauvorhaben führen zu massiven zusätzlichen Belastungen (z.B. Flughafen)
- | Entlastungen an der einen Stelle können Belastungen an der anderen Stelle bedeuten. Die Gewinner schweigen, die Verlierer protestieren.
- | Sozial stärkere Gruppen artikulieren sich – und erreichen Verschiebungen zulasten schwächerer Gruppen.
- | Mit dem Lärm werden zusätzliche Ängste verbunden (Unfallgefahr, trinkende Jugendliche, Schadstoffe, ...)

## Maßnahmen zur Lärminderung / Schallbegrenzung

- | sind technisch / organisatorisch aufwändig (kosten Geld / bedeuten notwendige Verhaltensänderungen),
- | bedeuteten, dass andere Maßnahmen zurückgestellt werden,
- | führen u.U. zu Mehrbelastungen an anderer Stelle

Das bedeutet, derartige Maßnahmen können zu Konflikten führen, weil Betroffene die Prioritätensetzung, die Notwendigkeit und / oder die Wirksamkeit in Frage stellen.

Die Maßnahmen müssen sich legitimieren (Wirksamkeit muss nachgewiesen werden, Kosten und Aufwand müssen im Verhältnis zum Nutzen stehen).



## Legitimation auf mehreren Ebenen

Legitimation bedeutet, dass

- | die Betroffenen verstehen, was getan wird, warum es getan wird und mit welchem Erfolg es getan wird (sie müssen es nicht akzeptieren)
- | die Allgemeinheit (Medien, interessierte Öffentlichkeit, Politik) versteht, dass mit den Betroffenen fair, ehrlich und richtig umgegangen wird.

Lärminderung ist daher nicht nur ein technisches und administratives, sondern auch ein kommunikatives Thema (PR!)

Beteiligungsprozesse im Vorfeld können dazu beitragen, die Legitimation zu erhöhen. Sie ersetzen aber nicht die notwendige öffentliche Kommunikation.

# Verständnis setzt Verstehen voraus

## Kernsätze der Kommunikation

- | niemand mag es, dumm auszusehen  
bei Wort“ungetümen“ wie „Lärmaktionsplanung“ oder „tieffrequenter Schall“,  
bei Fachbegriffen wie „logarithmische Skalierung“ oder auch „A-Bewertung“  
steigen die meisten Menschen aus der Kommunikation aus. Gut sind dagegen  
bilderhafte Ausdrücke, z.B. „Flüster-Asphalt“.
- | nur wenige Menschen lesen lange,  
enggedruckte Texte. Wichtiger  
sind eingängige Bilder.
- | wenn die Botschaften der eigenen  
Wahrnehmung widersprechen,  
werden sie ignoriert  
(kognitive Dissonanz)

## Erfahrungen Flughafen Frankfurt, Routensteuerung

Man muss den Menschen helfen, Entlastungen auch wahrzunehmen.

Zusätzliche Belastungen dürfen nicht kleingeredet werden – aber sie sollten mit objektiven Messungen rückgekoppelt werden.

Die Deutungshoheit, das Bild darüber, wer Gewinner und Verlierer sind und warum das so ist, sollte nicht den Konfliktparteien überlassen werden.

Neutrale Dritte können

- | die Wirksamkeit objektiv belegen und subjektiv ernst nehmen
- | nach Außen kommunizieren

**„Bis zu 200 Meter zu niedrig“**

Viele Flieger sollen nicht die vorgeschriebene Flughöhe eingehalten haben / Flugsicherung weist Kritik zurück

**Das Thema Fluglärm beschäftigt die Menschen in der Region. Aber hören viele vielleicht nicht nur mehr Krach, weil sie so viel darüber lesen? Der Verdacht drängt sich auf.**

## Erfahrungen Heinrichstraße Darmstadt, Tempo 30

Nächtliches Tempo 30 mit effektiver Kontrolle, dazu abschnittsweise Flüsterasphalt.

Über Befragungen der betroffenen Haushalte wurde informiert und die subjektive Wirkung abgefragt. Dies wurde mit Messungen gekoppelt.

Ergebnis: Es gibt Entlastungen und die Menschen können diese Entlastungen auch wahrnehmen – die Aktion ist ein Erfolg  
*(Nächtliches Tempo 30 in der Heinrichstraße bleibt auf Dauer bestehen DarmstadtNews 1.6.2012)*



Die Kopplung von objektiver und subjektiver Erfolgsmessung in Verbindung mit der Kommunikation der Ergebnisse überwindet Widerstände

## Erfahrungen Straßenbahn Ulm, Neubau Linie 2

Nachdem vor 10 Jahren ein Bürgerentscheid den Ausbau des Straßenbahnnetzes verhindert hatte, macht die SWU derzeit einen neuen Anlauf.

Einer der Hauptkritikpunkte ist die Trassenführung durch die enge untere Römerstraße. Die Anwohner genießen die derzeitige ruhige Situation und kämpfen gegen die Trasse.

Im Rahmen einer Bürgerwerkstatt wurden Anwohner der Römerstraße mit Anwohnern der Alternativtrasse ins Gespräch gebracht – unter Anwesenheit von Kommunalpolitikern.

Deren Fazit: „Irgendwo muss die Trasse hin. Wir werden nicht alle glücklich machen.“

## Erfahrungen Mediationsverfahren Tiefe Geothermie

Anlagen der tiefen Geothermie lösen in der Vorderpfalz Ängste aus. Im Vordergrund stehen Erdbeben und Grundwasserverunreinigung, aber auch die Schallemissionen führen in ländlichen Regionen zu Ablehnung.

Im Dialog mit Experten diskutierte die Mediationsgruppe technische und organisatorische Vorschläge. Dabei spielte die Haltung der Experten eine große Rolle. Auch wenn es in der Wissenschaft eigentlich keine politischen Haltungen geben sollte, de facto werden die Lärmwirkungsforscher entsprechend einsortiert.

In weitgehendem Konsens erarbeitete die Mediationsgruppe am Ende den Vorschlag, die Werte der TA Lärm für reine Wohngebiete auch in anderen Gebieten einzuhalten.

## Fazit: Konflikte klären – wie geht das?

Konflikttyp erkennen und entsprechend klären:

- | Interessenkonflikt: Gewinner und Verlierer ins Gespräch bringen, Aushandlung, ggf. Mediation,
- | Wissenskonflikt: Einbezug neutraler Wissenschaftler
- | Wertekonflikt: Wertedifferenzen transparent machen
- | Wahrnehmungskonflikt: Wahrnehmungen und Messungen koppeln.

Und in allen Fällen:

- | verstehen und Verständnis als Voraussetzung zur Klärung
- | Politik und Medien einbeziehen.